

1687. Da regte sich in Kriemhild bitterliche Scham;
Vor Dieterich, dem Recken, sie grofse Angst bekam.
Sie eilte stracks von hinnen und sprach kein Wörtlein mehr.
Nur grimme Blicke schofs sie auf ihre Feinde rings um-
her. — — —

1698. Noch länger auf dem Hofe die Herren blieben
steh'n;
Volker allein und Hagen sah man von dannen geh'n
Und übern Hof hinschreiten zum Saalbau grofs und weit,
Zwei Recken ohne Grauen, mit jedermann zum Kampf bereit.

1699. Sie setzten vor dem Hause auf eine Bank sich hin,
Gerade gegenüber dem Saal der Königin.
In leuchtendem Gefunkel strahlte ihr Gewand.
Da hätte, wer sie schaute, der beiden Namen gern gekannt.

1700. Gleich wilden Tieren wurde das Paar voll Stolz
und Kraft
Allseits von den Heunen staunend angegafft.
Durchs Fenster sah Frau Kriemhild die beiden auf der Bank;
Aufs neue Etzels Gattin in düstres Sinnen da versank.

1701. Ihr altes Leid sie mahnte, und ihre Thränen rannen.
Da standen schier verwundert König Etzels Mannen,
Dafs Schwermut also plötzlich die Sinne ihr umfah'n.
„Das hat, ihr braven Degen,“ sprach Kriemhild, „Hagen
mir gethan.“

1703. „Dem will ich stets es lohnen, wer rächet meine
Pein;
Wonach ihn auch gelüstet, nichts soll versagt ihm sein.
Auf meinen Knien fleh' ich,“ sprach Etzels hehres Weib,
„Schafft Rache mir an Hagen, dafs er verliere Leb'n und
Leib.“

1704. Da rüsteten sich schleunigst an sechzig wack're
Degen.
Sie wollten auf der Stelle der lieben Herrin wegen
Den kecken Hagen fällen samt seinem Fahrtgenossen,
Dem tapfern Fiedelspieler. So ward's geplant und fest be-
schlossen.

1708. Als sie ihr Ingesinde in Waffen sah und Wehr,
Da sagte zu den Braven die Fürstin hoch und hehr:
„Nun harret noch ein wenig und bleibet erst noch steh'n!
Die Krone auf dem Haupte, will ich zu meinen Feinden geh'n.“